

# Ein Kränzchen für die Primarschule

Autor(en): **Sieber, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **78 (1991)**

Heft 5: **Ist Ökologie Lehrbar?**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528782>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch bei den Jungen, die anhaltende Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland und die grosse Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften aus der Schweiz belegten die Vorteile des schweizerischen Systems.

Gemäss SGV sind im vergangenen Jahr weniger Lehrungsverträge abgeschlossen worden. Die 61447 Lehrverträge, die im Jahre 1989 neu abgeschlossen wurden, entsprechen einem Rückgang von zwei Prozent. Konstant geblieben ist mit 41,5 Prozent der Frauenanteil, und zurückgegangen sind dementsprechend auch die Lehrabschlussprüfungen, nämlich um rund 1,7 Prozent auf 63 194. Der Gesamtbestand der Lehrverträge belief sich 1989 auf 176 056.

#### «Schweizerische Sportmittelschule» in Davos

**In Davos soll eine «Schweizerische Sportmittelschule» errichtet werden. In ihrer Stellungnahme an das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) begrüsst und unterstützt die Bündner Regierung das Projekt, das in einem «überzeugenden Konzept» seinen Niederschlag gefunden habe.**

Sie erwarte daher eine baldige Realisierung des durchdachten und einem ausgewiesenen Bedürfnis entsprechenden Vorhabens. Voraussetzung für das Gelingen dieses Projektes sei allerdings, dass die schulischen Abschlüsse sowohl kantonale als auch eidgenössisch anerkannt werden, schreibt die Bündner Regierung. Auf Grund der vorliegenden Unterlagen könne sie aus der Sicht des Kantons schon heute feststellen, dass die vorgeschlagenen Ausbildungslehrgänge grundsätzlich den Anforderungen für eine kantonale Anerkennung entsprächen.

#### Alternativen zum Hochschulzugang via Gymnasium?

**Die schweizerischen Gymnasien wollen den Anschluss an Europa nicht verpassen: An einer Tagung in Basel schlug die Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren (KSGR) den kantonalen Erziehungsdirektoren vor, die Zulassung zu den Schweizer Hochschulen auf alle Absolventen einer Vollzeit-Mittelschule auszuweiten.**

Zudem plädierte die KSGR für mehr Wettbewerb an den öffentlichen Mittelschulen und die Reduktion der Maturitätstypen. Solche Perspektiven überraschen: Die Rektorenkonferenz war in den letzten Jahren bei Reformvorlagen eher durch Zurückhaltung aufgefallen.

Bisher führte der Weg zum Studium beinahe ausschliesslich über die Maturität. Das soll sich nach Meinung der KSGR in der Mittelschule der Zukunft ändern: Die bisher getrennten Mittelschulbildung an Gymnasien, Diplommittelschulen, Handelsschulen, Lehrerausbildungsstätten und anderen Mittelschulen sollen allesamt den Zugang zu den Hochschulen öffnen. Zudem sollten die schweizerischen Mittelschulabschlässe auch das Studium an den europäischen Universitäten ermöglichen.

## Schlaglicht

### Ein Kränzchen für die Primarschule

«Dem ausländischen Beobachter fällt sofort die grosse Kluft zwischen dem geradezu erobernden internationalen (gar multinationalen) wirtschaftlichen Schwung der Schweiz und der Bewegungslosigkeit des Bildungssystems auf». So heisst es in einem neuen Bericht der OECD\*). Vier ausländische Experten untersuchten den voruniversitären Bildungsbereich in der Schweiz. Komplimente und Kritik halten sich die Waage. Die Leistungen des schweizerischen Bildungswesens seien im internationalen Vergleich hervorragend, steht ganz hinten im Bericht. *Besonders die Primarschulen hätten ein hohes Niveau und seien auch innovativ.*» (TA 5. März 1991)

Im Vergleich der einzelnen Schulstufen schneidet die Primarstufe am besten ab. Dies dürfte Beobachter der Schweizer Schulszene nicht weiter überraschen. Die Primarschule hat neuere didaktische Konzepte (z.B. Lernorientierung, Situationsorientierung) tatkräftig in schulischen Alltag umgesetzt – zunächst vor allem auf der Unterstufe, mit einiger Verzögerung greift es allmählich auch auf der Mittelstufe.

Vor allem zwei Gründe scheinen mir dafür massgeblich verantwortlich zu sein:

Die Primarschule konnte an eine reichhaltige deutschschweizerische Tradition anknüpfen, die bis in die Anfänge der Reformpädagogik Anfang des Jahrhunderts zurückreicht.

Die Lehrerbildung für die Primarstufe hat sich nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich stark gewandelt. Von den Lehrerbildungsanstalten und aus der Fortbildung sind Impulse ausgegangen, die dringend notwendige Innovationen initiierten und unterstützten.

Den Primarschulen wird ein hohes Niveau und Innovativität attestiert. – Wie schön wäre es, wenn das auch von den andern Schulstufen gesagt würde! Am Niveau wird es weder bei der Oberstufe noch bei der Mittelstufe fehlen. Was die Innovationen betrifft, da muss wohl einiges mehr gewagt werden, sollen die weiterführenden Stufen ein ähnliches Qualitätsurteil erhalten wie die Primarschule.

Peter Sieber

\*) Bildungspolitik in der Schweiz. Schlussbericht der OECD 1990/91. Preis: Fr. 20.–, zu beziehen bei: EDK, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.